

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-
spaltige Germondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 166.

Mittwoch, den 20. Juli 1910.

27. Jahrg.

Das Parteifommerfest der Fortschrittlichen Volkspartei des 9. württemberg. Reichstagswahlkreises.

Der 9. württembergische Reichstagswahlkreis der Fortschrittlichen Volkspartei veranstaltete am Sonntag in Ndingen N. Spaichingen ein von mehreren Tausend besuchtes Parteifommerfest. Vormittags fand eine Vertrauensmännerversammlung statt, in der die Lage im Bezirk besprochen wurde. Es wurde die Zukunft ausgesprochen, daß wenn Conrad Haußmann eine Kandidatur für den Reichstag wieder annehmen könne, die Partei mit guten Hoffnungen den Kampf aufnehmen könne. Es wurde hierauf dem Reichstagsabgeordneten Haußmann die Kandidatur wieder angeboten, und Haußmann erklärte sich bereit, sie anzunehmen.

Nachmittags wurde das Sommerfest, begünstigt von herrlichem Wetter abgehalten. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Spaichinger Volksvereins Solinger, der einen Blick über die politischen Strömungen warf und die mit großem Beifall ausgenommene Mitteilung von der Kandidatur Haußmann machte, sprach Protokurist Jig über „Politik und Religion“. Er wies den Borkourf zurück, daß die Volkspartei religionsfeindlich sei. Parteisekretär Fischer-Heilbronn referierte über „Liberalismus und Staat“, wobei er die Stellung der Demokratie zu den staatlichen Pflichten zeichnete und auf die Notwendigkeit eines von dem Willen der Volksgemeinschaft getragenen Staates hinwies. Schließlich hielt Reichstagsabgeordneter Conrad Haußmann eine Rede über die politische Entwicklung. Er führte aus: „Es geht in Württemberg nicht rückwärts mit der Volkspartei sondern vorwärts. Vorwärts auch in kritischen und verworrenen Zeiten. Nichts war darum richtiger, als daß wir eine Fortschrittliche Volkspartei begründet haben. Jetzt zum ersten Mal spreche ich nicht mehr bloß als das Mitglied der Süddeutschen Volkspartei, sondern als Mitglied einer Partei, die durch ganz Deutschland ihre Anhänger hat und eine ganz außerordentliche Zahl von Männern des Mittelstandes, der arbeitenden und auch der gebildeten Klassen in sich vereinigt, die alle getragen sind von dem Gefühl, daß die Gemeinsamkeit des politischen Strebens

die Klassen- und Gesellschaftsschichten überwinden muß. Die neue Schöpfung der fortschrittlichen Volkspartei hat sich in ausgezeichnete Weise bewährt (Beifall). Es ist ein Programm geschaffen worden, das allen liberalen und demokratischen Anforderungen vollumfänglich genügt. Es ist ein von den Gegnern aufgebrachtes Kommenmärchen, daß wir schwäbischen Volksparteiler anders geworden seien durch diese Gründung. Wir sind genau dieselben geblieben wie bisher und um unsere Anschauungen wirksamer vertreten zu können, haben wir uns zu einer mächtigen Partei zusammengeschlossen. Eine Stärkung der wertvollsten Arbeit haben wir erfahren durch den Zusammenschluß mit den führenden Männern der fortschrittlichen Volkspartei in Norddeutschland und gegenüber dem Versuch der Gegner, die Volksmänner herabzusetzen, ist mir ein Bedürfnis auszusprechen, daß wir eine ausgezeichnete Führung in Berlin haben, und daß wir mit dem vollsten gegenseitigen Vertrauen einander entgegenkommen und entschlossen sind, miteinander zu arbeiten. Die politische Lage erfordert auch ein geschlossenes Zusammenarbeiten, denn die Reichspolitik hat in den letzten Jahren teils mit eigenem Willen, teils schwach nachgebend gegen die konservativen Vorstöße eine Reihe von Fehlern gemacht und soviel politischen Mühen mit ausgestreut in deutschen Landen, daß es schwer ist, das politische Vertrauen immer wieder zu sammeln. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß die Fehler des konservativen Adels den Ader der Sozialdemokratie in einer Weise gedüngt haben, wie es bisher noch nie geschehen ist, und daß wir, die wir der Verwirrung entgegen wollen, recht schwer zu arbeiten haben, damit wir nicht aus einer Verwirrung von rechts in die andere fallen und nun auf einmal der Staat umgekipelt werden soll im sozialistischen Geist. So wertvoll es ist, daß die Arbeiter aufgewacht sind, so wichtige Dienste sie dem Fortschritt und der Kultur leisten und leisten könnten, wenn sie nicht eine zu große Menge von Verbitterung und Einseitigkeit in sich pflanzen würden, so ist es doch wahr, daß die Sozialdemokratie heilfames erst erreichen könnte, wenn sie liberale Politik mit andern ehrlichen Liberalen machen würde. Damit, daß wir Regierungen stürzen, ist unsere Aufgabe noch nicht erfüllt. (Sehr richtig.) Unsere Aufgabe können wir nicht erschöpfen lassen in dem Gedanken, den Gegnern vom schwarzblauen Block ihre Fehler nachzu-

weisen, sondern, daß wir bereit und fähig sein müssen, eine Regierung von liberalen Ministern zu stützen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Hier ist es, wo die Sozialdemokratie verlagert. Die Politik der Sozialdemokratie würde uns die größten Nadelstiche bringen, sie würde sich als unfähig erweisen, die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen.“ (Beifall). Der Redner kommt sodann auf die Bauordnung zu sprechen: „Wir haben mit der Regierung und der Ersten Kammer bei der Bauordnung einen heißen Kampf durchgeführt, da wir erlangen haben, daß die Gemeinden die Angelegenheit des Bauens in eigener Zuständigkeit regeln können (Beifall) und da wir der Ansicht entgegengetreten sind, daß der Staat in allem seinen bevormundeten Taten haben muß (Lebhafter Beifall). In Art. 3a sind alle Parteien nachgiebig geworden. Die Sozialdemokratie ist es gewesen, die auch dieses Entgegenkommen bestirmt hat und welche für den Wert der Selbstverwaltung der Gemeinden nicht das Gefühl gehabt hat, das ich ihr hätte wünschen mögen. Wir von der Volkspartei sind bis zuletzt stehen geblieben. Die Kammer machte den größten Fehler, daß sie den Gemeinden nicht Allenbogensfreiheit ließ. (Lebhafter Beifall.) Man hat davon gesprochen, daß ich eine Absahrt in der Kammer erhalten habe. Ich habe diese Absahrt erhalten, weil der Grundsatz der Selbstverwaltung von den Sozialdemokraten preisgegeben wurde. (Hört! Hört!) In Art. 70 hat auch die Sozialdemokratie nachgegeben und das Zentrum ist in der Kommission hälftig auseinandergesunken. Als aber der volksparteiliche Abgeordnete Schod sprach, kam eine andere Stimmung auf, das Zentrum hat sich befonnen und nur die Sozialdemokratie hat mit der 1. Kammer gestimmt. Jetzt bekam die 1. Kammer Recht. Wenn die Sozialdemokratie nachgibt, dann könne die 1. Kammer, so sagten sich die Hohen Herren, erst recht auf ihrer Meinung bleiben. Da regte sich die 2. Kammer und ich habe durch eine Rede dazu beigetragen, in dem ich darauf hinwies, daß die Volkspartei dazu da ist, die Gesetze zu machen. (Stürmischer Beifall). Die 2. Kammer ist einstimmig fest geblieben und die 1. Kammer gab nach. Das ist die Art, wie man mit der 1. Kammer spricht. Man ist immer stark, wenn man Volksforderungen vertritt. (Sehr richtig!)“ Der Redner schloß: „Die

Sang ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich der durch Seneca.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da ging's nochmals wie ein rüttelnder Stoß durch die Glieder des Mädchens. Sie wiederholte zweimal: „Falcula — Falcula — da ist's!“ und im Ton des Wortes Hang etwas wie aus dem plötzlich aufstehenden Laut eines Vogels, zugleich jedoch auch wie von richtiger Bezeichnung Verlassenes, als sie hastig hinterdrein sprach: „So hat in mir geschlafen — in einer Kammer, wo ich's nicht finden konnte — aber nun ist's aufgewacht — von deinem Mund — du könntest es allein werden, denn du mußt es gewesen sein, der es mir hineingelegt hatte. Und ich sehe dich wieder auf der Bank liegen — das Blut steht dir rot über's Gesicht, und meine Hände suchen's zu halten. Da kam's in mich, daß ich den zu Tode habe, der dir das angetan hatte, und als ich davon hörte, er wäre in den Krieg gegen die Franzosen, da habe ich lange, lange immer nur den Gedanken gehabt, sie sollten ihn torschlagen, und habe die Franzosen dafür lieb gehabt, daß sie's täten.“

Jetzt stoben die sich rasch drängenden Flutwellen ihrer Worte, über sie geriet's wie ein Aufwachen aus einer Sinnverlorenheit, und sie setzte in verändertem Ton hinzu: „Das war ja nur ein Kindertraum; entschuldigen Sie, monsieur, — Ihren Namen weiß ich nicht mehr — daß die Erinnerung daran mich in inkonvenabler Weise auch wie ein Kind sprechen ließ.“

Bei der letzten Ausrufung sang ihre Stimme wieder wie vorher und stand sie mit dem gleichen Gesichtsausdruck vor ihm, wie er sie auf dem Sitz angetroffen. Seine Bunge konnte, was sich ihm aus dem Innern aufdrängte, nicht verhalten, sondern spöttischen Klanges entzog's ihr: „Wären Namen hätte zwar diese alte Burg Ihnen im Gedächtnis erhalten können, indes, wie die auf deutsch heißt, werden Sie wohl auch kaum mehr wissen, und so mache ich gleichfalls keinen Anspruch darauf.“ Damit wollte er sich abdrücken, fügte jedoch ernsthaften Tones

noch nach: „Sagen Sie Ihrem Vater, ich sei durch Sie zur Erlösung gelangt, welcher Kammer ihn bedrückt, sein ehemaliges fröhliches Wesen völlig umgewandelt habe, und daß ich ihn bemeide. Bonne nuit, Mademoiselle! Möge Ihr begerlicher Wunsch, Ihre compatriotes von Hannover bald auch hierherkommen zu sehen, Ihnen nach Gebühr in Erfüllung gehen!“

Nun wandte er sich, ohne weitere Rücksicht auf die allein im eindruckenden Dunkel Zurückbleibende zu nehmen, wie einer kurzen Verneigung ab und schlug den Weg zur Wirtschaft wieder ein. Eine lächerliche Begegnung war's gewesen mit einer unter dem Einfluß ihrer unendlichen Mutter zu einer eillen französischenden Herrin Aufgewachten; doch fühlte er sich von einem Nimmst überkommen, der aus zwiefacher Ursache entpungen sei. Seinen ersten Eindruck, daß der Zufall ihn mit einem Mädchen von besonderer Schönheit zusammengeführt habe, konnte er nicht verteuern, und zum Teil rührte seine Verstimmung von der Offenbarung des Widerstandes zwischen dieser reichlichen äußeren Erscheinung und ihrem inneren Wesen her. Zum andern Teil aber empfand er in der Seele Lorenz, Falcus hinein, wie schmerzlich es für diesen gewesen sein müsse, aus seinem Kinde, allmählich sich weiter ausbildend, eine solche fremdländische Puppe werden zu sehen, ohne daß er eine väterliche Gegenwirkung auf sie zu üben vermocht. Sie hatte nicht „die Tochter eines Schankwirts sein wollen“, sondern die ihrer halbgebildeten oder verbildeten Mutter.

Als Gibich in den Garten zurückkam, brannte auf dem Tische Schills und Eichendorffs ein Windlicht in altwäterlicher Glaskuppel; er setzte sich wieder zu ihnen und nahm, um sein Mißgefühl loszuwerden, an ihrem Gespräche teil, verstummt indes bald und sah auf den Gang vor sich hin. Ueber den hauchte ein Wechsel von Licht- und Schattenschwüben der leicht im Wind schweifenden Kerzenflamme, doch vor seinem Blick wandelten sich die flimmernden Streifen zu Keinen bunt an Schnüren schaukelnden Bändern um, zwischen denen ein winziges Figürchen in Schäfercintracht mit einem Blumenkorbe und behänderem Stabe anmutig hin und her ging. So lebhaft zeichnete die Phantasie ihm dies Erinnerungsbild auf den Boden, daß sein Mund unwillkürlich und unbewußt einen Ruf: „Falcula!“ ausstieß. Verwundert fragte Ferdinand Schill: „Nach wem rufst du?“ Zugleich aber

war die kleine Schäserin vom Weggang fortgeschwunden, und statt ihrer schritt drüben eine junge Dame in elegantem französischer Modetracht dem Hause zu vorüber. Zu weit war's, um sie deutlich unterscheiden zu lassen, erkennbar ward aber, daß ihr Gesicht sich bei dem Ruf zu Seite gelehrt und dem Tisch zugewandt habe. An diesem aber sprang Hans Gibich unmittelbar danach vom Sitz auf und sagte: „Ich glaube, es ist Zeit, daß wir nach unsem Pferden sehen; bis wir sie beisammen haben, kommt der Mond über den Horizont. Mich dünkt auch, für Halle war unser Aufenthalt lang genug.“

Der Wirt kam, wie er die Wärr aufstehen sah, noch nicht heran, und der junge Gelehrte sagte, ihm zum Abschied die Hand reichend: „Leb wohl, Falc! Viel- leicht bringt das Leben mich noch einmal zur Einkehr hierher, und ich hoffe, Euch dann noch wieder als Falcoulus anzutreffen.“ Es schien, seine Bunge wolle etwas weiter hinterdrein sprechen, doch sie verhielt's; hier nur setzte er noch hinzu: „Nehmt's Euch nicht zu schwer zu Herzen, das ist's nicht wert.“ und er schritt rasch davon.

Die drei zum gemeinsamen Nachritt Uebereingekommen hatten ihre Pferde in verschiedenen Herbergschänken untergebracht, so bedurfte es fast einer Stunde, bis sie sich zum Aufbruch fertig zusammenfanden, und in der Tat stieg bei ihrer Wiedervereinigung auch die rote Vollmondugel über den östlichen Himmelstand heraus. Ihr leichtes Gepäck hielten die Reisenden in Mantelstaschen den Pferderrücken aufgeschmalt; gleichmäßig erwiesen sie sich als sichergewandte Reiter; von dem Dragoneroffizier ließ sich dies als selbstverständlich voransetzen, und als Sohn eines Gutsherrn war auch Eichendorff schon frühzeitig im Sattel vertraut worden. Doch auch Hans Gibich nahm's aus sowohl angeborener als vielfach geübter Gewöhnlichkeit ebenbürtig mit den beiden auf, und sie durchritten unter der wegludigen Führung Schills die Nacht in so schlankem Trabe, daß sie im Trübsicht bereits an die Straßengabelung gelangten, wo der junge Sprachgelehrte seinem Reiterwachen gemäß nach Dresden hätte abbiegen müssen. Aber wieder heiteren, erwartungsvoll in die fremde Weite hinaustrachtenden Sinnes geworden, stand's ihm nicht danach, sich schon so bald von seinen Kameraden zu trennen, sondern er beschloß schnell, ihren Weg bis zum Riesengebirge hin mit ihnen fortzusetzen. (Fortsetzung folgt.)



Grundzüge der Demokratie sind berufen, Deutschland einer freiheitlichen Entwicklung entgegenzuführen. Wir befinden uns in schweren Uebergangszeiten. Wir werden erleben, daß der Wahlkampf, dem wir im Dezember nächsten Jahres entgegengehen, eine der wichtigsten politischen W-Schnitte des ganzen Lebens des jungen Deutschen Reiches ist. Es gilt, sich auf diese Zeit zu sammeln. Wir von der Volkspartei haben bisher ohne Hintergedanken und ohne daß gegen die Religion oder die Kirche gegen die Arbeiterschaft oder gegen die Bauernschaft, sondern im Gegenteil mit Toleranz und Wohlwollen und mit Kraft, aber mit dem Bewußtsein, daß wir nicht stehen bleiben, sondern vorwärts gehen müssen, unsere Grundzüge klar ausgesprochen. Wir leben in einer schweren und ernsten politischen Zeit und es gilt, sich zu rühren und Widerstand zu leisten. Aber wir leben auch in einer interessanten politischen Zeit, wo es sich um politische Uebergänge handelt, auf welche die Geschichte in späteren Jahrhunderten als auf wichtige Zeitabschnitte hindeuten wird." (Stürmischer Beifall!) Nach einigen gemeinsamen Gefängen und Musikvorträgen schloß Bollinger die Versammlung. Abends fand ein Bankett statt, in dem Parteisekretär Staudenmayer über die politische Schulung sprach.

Nahr, 17. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei Badens hielt heute ihr Landessommerfest ab, das gut besucht war. Gestern abend fand im „Nappen“ ein Festbankett statt, bei welchem die Abgeordneten Nuffer, Dr. Heimburger, sowie Rechtsanwalt Fröhlich Ansprachen hielten. Um 1/2 11 Uhr vormittags wurde im „Nappen“ eine vertrauliche Sitzung des Landesauschusses unter dem Vorsitz von Dr. Heimburger abgehalten. Die Auffassung der Versammlung ging dahin, daß die bestehenden Organisationen weiter auszubauen sind und in allen Wahlkreisen des Landes, wo dies noch nicht geschehen, Parteivereine gegründet werden sollen. Es folgte dann noch die Erörterung einiger Detailfragen bezüglich weiterer Förderung der Parteiorganisation und der Agitation, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Nachmittags fand im Saale des Gasthauses zum „Nappen“ eine öffentliche Volksversammlung statt, bei der Stadtrat Dr. Haas über Reichspolitik und Landtagsabgeordneter Dummel über Landespolitik sprachen.

Deutsches Reich.

Der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkerlag

findet vom 28. bis 30. August dieses Jahres im neuen Handwerkerstammgebäude zu Berlin statt. Die Vorversammlung wird am Sonntag, 28. August, abends, die Hauptversammlungen werden am Montag, 29. und Dienstag, 30. abgehalten. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen unter anderem: Fabrik und Handwerk; Heranziehung der Großbetriebe zu den Aufwendungen der Innungen für allgemeine Zwecke. Lehrlingsausbildung; Pflichtfortbildungsschule; Ein- und Ausschreibebefähigung; ehrenamtliche Entschädigung. Die Behandlung parlamentarischer Gesetzentwürfe für das Handwerk (selbständige Reichsgewerbebehörde; Berufung von Vertretern des Handwerks in die ersten Kammern). Arbeitskammern. Reichsversicherungsordnung. Sicherung der Bauforderungen. Submissionswesen. Innung und Arbeitgeberverband; Ausführung der durch den neuesten ministeriellen Erlaß den Innungen gewährten Rechte. Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung. Schutz der Arbeitswilligen. Gefängnisarbeit. Beamtenkonsumvereine. Bäckereiverordnung. Kreditierung offener Buchforderungen.

Kampf den Soldatenmißhandlungen!

Gegen die Soldatenmißhandlungen soll jetzt von einer besonderen Organisation aus vorgegangen werden. Wie gemeldet wird, ist die Gründung einer Zentralstelle zur Bekämpfung der Mißhandlungen in der Armee und Marine in Aussicht genommen. Die Zentralstelle will ihren Zweck erreichen durch folgende Maßnahmen:

1. Sammlung kriegsgerichtlich ergangener Urteile im Gebiete des Deutschen Reiches und der Kolonien, die wegen Mißhandlung ergangen sind.
2. Herausgabe eines Jahrbuches, in dem alle diese Urteile und Aufsätze aus der Feder hervorragender Sachleute auf militärischem, juristischem und pädagogischen Gebiete veröffentlicht werden.
3. Gründung von Zweiggruppen, zunächst in allen Provinzial-, Regierungs-, Hauptstädten, die ihrerseits sammelnd, befehrend zu wirken haben.
4. Abhaltung von Vorträgen. Nachrichtenendienst an die Presse. Mitteilung von Auskünften an alle Angehörigen des Deutschen Reiches.

Die Zentralstelle verfolgt den Zweck, hierdurch die nachdrückliche Bekämpfung jeder, auch der kleinsten Mißhandlung in der Armee und Marine zu organisieren.

Dies Vorgehen ist mit großer Einnahme zu begrüßen. Die Militärbehörden haben sich als unfähig erwiesen, die Soldatenmißhandlungen aus der Welt zu schaffen. Die Erlasse, Mahnungen und Warnungen von militärischer Seite sind, wie die sich immer wiederholenden Soldatenmißhandlungen beweisen, in denen oft die ungeheuerlichsten Exzesse enthalten sind, nicht imstande gewesen, das Uebel auszurotten. Die Gründe dafür sind oft genug dargelegt worden. Unter diesen Umständen ist es schon als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß durch eine Organisation zum Schutze der Ehre des Volkes, die ihrer Militärpflicht gemäßen, der Umfang des Soldatenmißhandlungswesens dem deutschen Volke und der Heeresverwaltung genau bekannt werde, damit die Enttarnung von Millionen vielleicht zustande bringt, was durch militärische Verfügungen nicht hat erreicht werden können.

Jubiläum der Unfall- und Invaliden-Versicherung.

Am 1. Oktober dieses Jahres wird eine große Feier zur Erinnerung an die Einführung der Unfall- und In-

validen-Versicherungs-Gesetzgebung begangen werden. Es ist bekannt, daß unsere Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung nicht mit einem Schlage ins Leben getreten ist, daß sie aus einer Reihe von einzelnen Gesetzen besteht, die in verschiedenen Jahren eingeführt worden sind. Zuerst nahm man die Unfall-Versicherung in Angriff, weil diese nach einem Ausbruche des Fürsten Bismarck am meisten urgiertere, am dringendsten erschien. Zustande gekommen ist aber zunächst ein Gesetz über die obligatorische Kranken-Versicherung. Dann folgte das Gesetz über die obligatorische Unfall-Versicherung der gewerblichen Arbeiter und darauf das Gesetz über die Unfall- und Kranken-Versicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Die Gründung der Berufsgenossenschaften geschah vor 25 Jahren. Die Einführung der Alters- und Invaliden-Versicherung erfolgte etwas später. Da aber die Errichtung der Berufsgenossenschaften als eine erste große Etappe und als ein Ausgangspunkt der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung zu betrachten ist, so sind der Verband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Vorstände der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sowie der Landesversicherungs-Anstalten übereingekommen, am 1. Oktober das 25-jährige Jubiläum der Unfall- und Invaliden-Versicherung zu begehen.

Ausland.

Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrages.

Der hiesige japanische Vorkonsul hat, wie halbamtlich gemeldet wird, dem Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung eine Note übermittelt, durch welche der deutsch-japanische Handels- und Schiffsahrtsvertrag und der Konsularvertrag vom 4. April 1896 sowie die Nachtragskonvention nebst Tarif zu ersterem Vertrage vom 26. Dezember 1898 zum 17. Juli 1911 gekündigt werden.

Württemberg.

Landesverband württ. Gemeindeunterbeamten.

Ludwigsburg, 18. Juli. Hier trat gestern im Clubhause Saalbau der 6. Verbandstag des Landesverbandes württembergischer Gemeindeunterbeamten zusammen. Die Veranstaltung war sehr zahlreich besucht und es wohnte ihr unter anderem auch eine Anzahl Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und städtischen Beamten bei. Der Verbandsvorsitzende Goldschmid eröffnete und begrüßte die Versammlung und weihte dem König ein Hoch, das freudige Zustimmung fand. Es wurde auch an den König ein Jubiläumstelegramm abgefaßt, das huldvoll erwidert wurde. Begrüßungsansprachen hielten: Oberregierungsrat Schüb im Auftrag der K. Kreisregierung, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein im Namen der Stadt Ludwigsburg, Stadtpfleger Bentele für den hiesigen Unterbeamtenverein und Stadtpfleger Wender namens der städtischen Beamten. Verbandschriftführer Holzschuh trug den Geschäftsbericht vor. Dieser erwähnt, daß die Zahl der Mitglieder um 475 zunahm und jetzt 3616 beträgt, daß ferner die Zahl der Vereine von 48 auf 59 stieg. Nach außen trat der Verband im abgelaufenen Jahr mit einer Eingabe an den Reichstag, den Bundesrat und das Reichsamt des Innern hervor, um die vom Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens gestellten Wünsche zur Reichsversicherungsordnung zu unterstützen. Mit Bezug auf die Pensionsangelegenheit kann nunmehr ihrer Bewirkung entgegengegangen werden. Auf eine Anfrage hat das Ministerium des Innern geäußert, daß die Einbringung eines Gesetzes betreffend die Revision des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperlichkeitsbeamten im Anschluß an die Verabschiedung der Reichsversicherung im Reichstag an die Stände erfolgen könne. Innerhalb der einzelnen Vereine war die Tätigkeit sehr reger. Der Rechtschuss wurde von zwei Mitgliedern in Anspruch genommen, in einem Falle wurde ein obliegendes Urteil erzielt, im andern Falle wurde die Bewilligung des Reichsschusses zurückgezogen. Dem vom Rechner Rubin vorgetragene Kassenericht entnehmen wir folgende Ziffern: Einnahmen 2208,77 M., Ausgaben 1202,81 M., der Ueberschuss beziffert sich somit auf 1006,16 M. Die Beratung der Neufestsetzungen der Verbandsfassung vollzog sich rasch. Der Entwurf wurde mit einigen nachträglichen kleinen Änderungen, worunter der, daß ein flagbarer Anspruch auf Leistungen des Verbands den Mitgliedern nicht zusteht, angenommen. Auch die Frage des Pensionsgesetzes gab nur zu kurzer Debatte Anlaß. Es lag eine Erklärung des Ausschusses mit folgendem Wortlaut vor: „1) Der Verbandstag bedauert, daß die neueste Erklärung des Herrn Ministers des Innern eine weitere Verzögerung der Einbringung des Entwurfs eines Pensionsgesetzes für die körperlichkeitslichen Unterbeamten bedeutet. Er erkennt jedoch an, daß zwischen Reichsversicherungsordnung und Pensionsgesetz für die körperlichkeitslichen Unterbeamten Württembergs ein Zusammenhang besteht. Er spricht aber die Erwartung aus, daß der Gesetzentwurf — der bereits fertig gestellt sein soll — alsbald eingebracht wird, sobald sich bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung die vom Herrn Minister bezeichneten Voraussetzungen erfüllt haben werden oder die Weiterberatung und damit die Erledigung der Reichsversicherungsordnung scheidet. 2) Der Verbandstag ermächtigt die Verbandsleitung zur Teilnahme an gemeinsamen Schritten der bereitigten Beamtenvereinigungen, soweit deis unter Wahrung des Ansehens der Unterbeamtenchaft möglich ist und beauftragt sie, eine Interessengemeinschaft mit Vereinigungen anderer körperlichkeitslichen Unterbeamten zur Wahrung und Förderung der Angelegenheiten der körperlichkeitslichen Unterbeamten anzubahnen.“ Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen, nachdem ein Versuch, eine schärfere Fassung herbeizuführen, beim Vorsitzenden und der Mehrheit der Versammlung auf Widerstand gestoßen war. Ein Antrag des Heilbronner Vereins auf Anstellung eines Verbandssekretärs wurde nach langer und teilweise sehr erregter Debatte, deren Spitze sich, soweit die Heilbronner in Betracht kamen, gegen den Verbandsvorsitzenden richtete, von der

überwiegenden Mehrheit abgelehnt, weil man die Kosten und die notwendige Erhöhung der Mitgliederbeiträge scheute. Die Verbandsvorstandschafft wurde in ihrer bisherigen Zusammensetzung durch Juras wiedergewählt: 1. Vorsitzender ist Goldschmid. In den Landesauschuss wurde Bentele-Ludwigsburg, Ebert-Badnang und Göbel-Eßlingen gewählt. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Ulm bestimmt. Die Verhandlungen dauerten über vier Stunden. An sie schlossen sich ein gemeinsames Essen, eine Besichtigung der Stadt und ein Bankett im Saalbau an.

Ein bündlerischer Parteichef.

Der Frankfurter Zeitung wird geschrieben: Cines merkwürdigen Vorsitzenden kann sich der Bund der Landwirte in Württemberg rühmen. Der Dekonomierat Schmid (Blaschhof), der gegen andere Parteien eine sehr herausfordernde Sprache zu führen liebt, zeigt in der Ersten Kammer, der er als Vertreter der Landwirtschaft angehört, eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den „hohen Herren“, die seine Partei aufs schwerste kompromittieren muß. Schon bei der Schulnovelle stimmte er, entgegen dem Botum der bündlerischen Fraktion in der Abgeordnetenkammer, wiederholt, sowohl bei der Frage der Höchsthilfserzahlen, mit der Minderheit der Standesherrn und Ritter und suchte so das Scheitern des Entwurfs herbeizuführen. Bei dem Landwirtschaftskammer-Entwurf reichte der Mut des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte gerade noch soweit, daß er einige schüchternere Sätze zu Gunsten einer Verständigung mit der Zweiten Kammer vorlas, in der Abstimmung aber stimmte er für die Verwerfung des Entwurfs, während die Fraktion des Bundes der Landwirte nicht nur eifrig dafür eingetreten war, sondern auch nach dem Scheitern scharfe Angriffe gegen die Erste Kammer richtete. Und bei der Beratung der Bauordnung lieferte der Bundesvorsitzende den dritten Fall. In dem Streit hier beiden Häuser über den Artikel 70 war der Bund geschlossen dafür eingetreten, die erweiterte Zuständigkeit in Baufragen auf die kleinen ländlichen Gemeinden auszudehnen. Nur der konservative Berichterstatter Kraut hatte sich, wie er ausdrücklich erklärte, gegen seine innere Ueberzeugung, nur im Interesse einer Verständigung für die Zurücksetzung der Gemeinde 3. Klasse ausgesprochen. Was aber tat der Parteichef des Bundes und Vertreter der Landwirtschaft? Er verhinderte diese Verständigung, indem er gegen den Beschluß der Zweiten Kammer stimmte und half so an der „Degradierung“ der ländlichen Gemeinden. Bei allen wichtigen Gesetzentwürfen der letzten Zeit hat also der Vorsitzende des Bundes der Landwirte die entgegengesetzte Haltung eingenommen, wie die Fraktion des Bundes in der Abgeordnetenkammer, in den wichtigsten landwirtschaftlichen Fragen hat er anders gestimmt als seine Partei. Entweder hat diese die ländlichen Interessen mißverstanden und geschädigt, oder der Vorsitzende des Bundes und offizielle Vertreter der Landwirtschaft. Gegen den Vorwurf einer Schädigung ländlicher Interessen wird der Bund sich entschieden verwahren. So bleibt der Vorwurf auf dem Herrn Dekonomierat Schmid (Blaschhof) sitzen, und man kann aus seinen parlamentarischen Taten nur den Eindruck gewinnen, daß er zwar kein Verfechter bürgerlich-landwirtschaftlicher Interessen, aber ein treuer Gefolgsmann des Standesherrn und Ritter ist. Der Bund der Landwirte ist dieses Parteichefs wert.

Eisenbahnwesen.

Der „Staatsanz.“ schreibt: Wegen Bauarbeiten an dem Neckarviadukt bei Marbach a. N. ist das Gleis zwischen Weihingen—Heutingsheim und Marbach a. N. ab Dienstag, 19. Juli 1910 an Werktagen auf die Dauer von etwa 3 Monaten zeitweise gesperrt.

Der Verkehr bei den Zügen 1630 (Bietigheim ab 9.14 v., Badnang an 12.23 v.), 380 (Ludwigsburg ab 12.56 n., Marbach a. N. an 1.19 n.) und 381 (Marbach a. N. ab 1.28 n., Ludwigsburg an 1.55 n.) wird durch Umsteigen an der Baustelle aufrechterhalten, während die Personenbeförderung in dem Güterzug 6886 (Weihingen—Heutingsheim ab 6.23 v., Marbach a. N. an 6.44 v.) auf der Strecke Weihingen—Heutingsheim—Marbach a. N. wegfällt.

Infolge hiervon geht der Anschluß des Zuges 381 (Marbach a. N. ab 1.28 n., Ludwigsburg an 1.55 n.) an den um 1.57 n. in Ludwigsburg abgehenden Zug 15 verloren. Reisende, die den Zug 15 nach über Stuttgart hinausgelegenen Stationen benutzen wollen, werden im Zug 707 (Badnang ab 12.12 n., Marbach a. N. ab 12.39 n., Bietigheim an 1.00 n.) ohne Tarnzahlzahlung über Bietigheim befördert, während Reisende nach den Stationen bis Stuttgart (wie seither) in Ludwigsburg Anschluß an den Lokalzug 1327 (Ludwigsburg ab 2.08 n., Stuttgart Hbf. an 2.38 n.) erhalten.

Stuttgart, 18. Juli. Von der Stadtdirektion. Vor kurzer Zeit wurde Regierungsrat Lautenschlager von der Stadtdirektion Stuttgart zum Oberamtmann von Heidenheim ernannt. Wie jetzt ein hiesiges Blatt mitteilt, soll Stadtdirektor Nibel sein Amt noch diese Woche niederlegen. Als Nachfolger wird bereits Oberamtmann Bertsch Ludwigsburg genannt.

Stuttgart, 18. Juli. Die hiesigen Kauf- und Wagenschmiede sind heute in den Ausstand getreten.

Cannstatt, 18. Juli. Das dritte Kreisturnfest der württembergischen Arbeiterturnvereine findet am 24. und 25. Juli in Cannstatt auf dem Volkssportplatz statt. Angemeldet sind gegen hundert Vereine. An den Freilübungen beteiligen sich 1500 Turner.

Eßlingen, 18. Juli. Nachdem am letzten Samstag zwischen der Firma F. Luderstadt und dem deutschen Metallarbeiterverband eine Einigung erzielt wurde, ist der Streik nach zwöschiger Dauer beendet und die Arbeit heute wieder aufgenommen worden.

Heilbronn O. N. Waghelm, 18. Juli. In einer gestern abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des

kundes der Landwirte wurde die Aufrechterhaltung der Kandidatur Mohrings für die Nachwahl am 28. Juli beschlossen.

Gmünd, 18. Juli. Am Samstag veranstaltete der Trübler Gesangverein die Siegesfeier über einen Erfolg auf dem Heilbronner Lieberfest. Der größte Saal war von der Bevölkerung dicht besetzt. Der Verein trug u. a. auch seinen Preischor „Rudolf von Werbenberg“ von Hegar vor, nach dessen Vortrag ein tosender Beifall erhob. Namens der Sänger wurde ein Dirigent, Chordirektor R. Schlaich, ein silberner Pokal überreicht.

Ullwangen, 15. Juli. Der von hier gebürtige 24-jährige Tapezierer Friedrich Babel ist von der Straßamer in München unter der Anklage, seine Geliebte, die gleichaltrige Schmiedstochter Elise Tauschhuber aus Ullwangen, auf ihr ausdrückliches und ernsthaftes Verlangen geübt zu haben, zu der Mindeststrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Nah und Fern.

Blitzschläge.

Bei einem Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die Scheune des Zieglers Franz Meißner in Hofen O. M. Spaichingen und zündete. Dem Feuer fiel das ganze Anwesen, Wohnhaus, Scheune und Stallungen zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden, doch ist der Hausrat zum größten Teil verbrannt. Das abgebrannte Anwesen war nur gering verschont. Ferner schlug der Blitz in die elektrische Leitung im Gasthaus zum Kreuz, wodurch die Wirtin, Frau Kuntz, leicht betäubt wurde, sowie in die Telefonleitung bei Bäder Markt und im Wirtshaus auf dem Dreifaltigkeitserge. Der Turm der Dreifaltigkeitskirche wurde ebenfalls vom Blitze getroffen, wobei einige Steine weggerissen wurden.

In Berg O. M. Waldsee schlug der Blitz in die Mitte des Daches des Hauses von Ignaz Müller auf Berg, jedoch schied das Feuer nach beiden Seiten rasch ausbreitend. Die im Haus befindlichen Kinder des Hauses, die teilweise schon zu Bett gegangen waren, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Gas-Explosion.

In der Karbonum-Fabrik G. m. b. H. in Friedrichshafen ist Dienstag vormittag im Gaspalraum aus bisher unbekannter Ursache eine schwere Explosion vorgekommen. Unter fürchterlichem Knall wurden sämtliche Umfassungsmauern des Fabrikgebäudes herausgeschlagen und eine große Kuchfläche in die Höhe getrieben. Die Fabrik, die der Luftschiffahrtsgesellschaft das für ihre Luftschiffe notwendige Gas liefert, ist gänzlich zerstört. Der technische Leiter der Fabrik war im Augenblick des Unglücks nicht anwesend, dagegen sind 7 in der Fabrik beschäftigte Leute verletzt worden, darunter ein Arbeiter sehr schwer.

Heber ein fürchterliches Unwetter.

Was am Sonntagabend tobte, wird aus Heideberg berichtet. Dort war für Sonntag Schloßbeleuchtung angelegt und der Fremdenverkehr hatte ungeheure Dimensionen angenommen. Leider sollte dieser Unmenge von Fremden das Vergnügen bitter gestört werden. Nach 9 Uhr Abends, um welche Zeit die ganze Menge die neue Redarbrücke, die Redarbrücke und die Bergböden jenseits des Neckars Kopf an Kopf gedrängt besetzt hatte, brach ein fürchterliches Unwetter los. Von einem Hüchlein konnte keine Rede sein und so wurden vielen Personen, besonders Frauen, Hüte und Kleidungsstücke buchstäblich vom Leibe gerissen. Besonders trübsalig war die Situation für die dem Element schutzlos ausgelassenen Insassen der zahlreichen auf dem Redar befindlichen Schiffe und Festboote. Selbst die Schiffe versicherten, daß sie ein derartiges Unwetter seit 30 Jahren auf dem Wasser nicht erlebt hätten. Sehr schlimm wurde das Schiff der Teilnehmer an dem hier tagenden Kongress der deutschen Papier- und Schreibwarenhändler betroffen. Das schwere, mit hundertern von Menschen gefüllte Lastfahrzeug geriet oberhalb der alten Brücke in falsches Fahrwasser, stieß auf den Grund auf und konnte nicht wieder flott gemacht werden. Frauen und Kinder riefen um Hilfe, die Männer tobten und schimpften, ununterbrochen ertönten Marm- und Pfeifensignale, dazwischen rollender Donner, wolkenbruchartiger Regen und weit am Firmament aufleuchtend Blitzstrahl auf Blitzstrahl. Erst gegen Mitternacht konnte das festgefahrene Schiff durch den zur Hilfe herbeigerufenen Dampfer „Räthchen von Heilbronn“ gehoben und zur Landungsstelle gebracht werden. Auch sonst kamen verschiedene Boordunfälle vor, doch sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen. Bei der neuen Brücke, auf der ein ganz fürchterliches Bedrängnis war, riß die Kette des Schleppdampfers, wodurch die trübsalige Lage im Schiffsverkehr auf dem Redar noch bedeutend erhöht wurde. Auch in der Stadt selbst hat das Unwetter ganz fürchterlich gehaust. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen, u. a. in einen elektrischen Straßenbahnwagen, in ein elektrisches Uhrwerk, in Oberleitungen usw. Trostlose Zustände rief die Wasserflut in einzelnen Stadtteilen hervor. Auf der Ziegelhäuser Landstraße wurden an verschiedenen Stellen und Gebäuden Mauern eingestürzt. Die Feuerwehre machte verschiedentlich zum Ausbäumen von Kellern in Anspruch genommen werden.

Vermißt.

Der Unterlehrer Karl Bauer von Hemmingen O. M. Leimbach wird seit einiger Zeit vermißt.

Mammutzahn.

Bei einem Landhausneubau in Untertürkheim auf dem Gelände des Kaufmanns Karl Moll wurde, wie die Württ. Zig. mitteilt, bei den Grabarbeiten ein drei Meter langer Mammutzahn gefunden. Der größte Umfang beträgt 70 Zentimeter. Gebauerlicherweise ist der Zahn beim Herausgraben in Brüche gegangen, doch ist die Möglichkeit vorhanden, ihn bei seinem sonstigen guten Zustand wieder zusammenfügen zu können. Die Farbe des Findlings ist weißgelb. Die Bergungsarbeit wurde durch das den Zahn umlagernde Gestein sehr erschwert. Der Zahn ist jetzt im Besitz des bauausführenden

den Architekten, der beabsichtigt, ihn einem Museum einzuverleihen.

Unterschlagung.

In Hochdorf O. M. Kirchheim ist der Landpostbote Otto Euting seit Samstag abgängig. Er hat sich Unterschlagungen und Unterschlagungen in einem größeren Betrag — bis jetzt sind 700 Mark festgesetzt — zu schulden kommen lassen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist er von Landjäger Hirning von Hochdorf im Walde zwischen Kirchheim und Kopingingen festgenommen und an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert worden.

Schiffbrüche gerettet.

Vom Bodensee wird berichtet: Als der Dampfer „Stadt Ueberlingen“ vor Meersburg festmachen wollte, bemerkten Kapitän und Passagiere etwa 500 Meter vom Ufer entfernt 3 Schiffbrüche, die auf ihrem auf der Seite liegenden Segelboot saßen und hilflos in den Wellen trieben. Der Dampfer stoppte, ein Rettungsboot wurde klar gemacht und in einer Viertelstunde waren die total durchnässten Segler, von denen zwei aus Ueberlingen und einer aus Fischbach waren, an Bord der „Stadt Ueberlingen“ geholt. Offenbar hatten die jungen Leute sich in den See hinausgewagt, ohne vom Segeln viel zu verstehen. In Meersburg wurden die Geretteten an Land gesetzt. Die drei Burschen hielten es nicht einmal für nötig, sich beim Kapitän für das gerettete Leben zu bedanken. Inzwischen bemüht sich die Insassen eines Ruderbootes um das gekenterte Segelboot, das sie mit großer Mühe ans Ufer schleppen.

Ertrunken.

Am Einfluß der Iller in die Donau ertrank der 12 Jahre alte Gymnasiast Weißer, Sohn des Zugführers Weißer. Der junge Mann wollte von der bayerischen Seite aus die Donau überschwimmen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Am Grabe des Sohnes vom Schlag getroffen.

Ein tragisches Schicksal hat die Familie des am Mittwoch durch Mord tödlich verunglückten Luftschiffers Oskar Erbsich betroffen. Beim Leichenbegängnis des Sohnes raffte der Vater ein Herzschlag dahin. Erbsich genoss als Kaufmann in Sotzingen in weitesten Kreisen großes Ansehen.

Mitten durchs Herz.

Vor den Augen der Eltern erschossen hat sich der 22-jährige Gärtner Albert Barth. Der junge Mann, der in Berlin beschäftigt war, hatte vor einigen Wochen auf einem Vergnügen die 18jährige Tochter eines ihm befreundeten Berufskollegen kennen gelernt, zu der er eine tiefe Neigung faßte, die aber nicht erwidert wurde. Immer wiederholt unternahm der junge Mann Annäherungsversuche, die jedoch alle vergeblich waren, und der Gärtner äußerte deshalb, daß er ohne die Geliebte nicht leben könne und sich das Leben nehmen werde, falls er nicht Gehör finde. Dieser Tage erhielt er von dem jungen Mädchen einen endgültigen Abgabebrief. In großer Aufregung begab sich B. zu seinen in Schöneberg wohnenden Eltern und äußerte auch hier, daß er innerhalb 24 Stunden Selbstmord verüben werde. Während die Eltern ihrem Sohne dieses Vorhaben auszureden versuchten, ergriff er plötzlich ein auf dem Tisch liegendes scharfes Brotmesser und stieß es mit voller Wucht in die Brust. Der junge Mann sank sofort leblos zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt, der wenige Minuten später erschien, konnte nur noch den Tod feststellen; der Messerstich hatte das Herz vollständig durchbohrt.

Der Fall Kraag.

An den Baumgärtnerbesitzer Otto Kraag in Leichenrade bei Berlin sind am Freitag wieder zwei Drohbriefe gerichtet worden. Der eine ist aus Vera datiert, der andere kommt aus Berlin und lautet: „Werter Otto Kraag! Es soll nun endlich einmal alles erledigt werden und das Geld einbezahlt werden. Wir wollen das Geld dem armen Berlin zukommen lassen. Das Komitee der Schwarzen Hand.“ Jetzt wurde folgender Drohbrief an Herrn Kraag geschickt: „Werter Herr Otto Kraag, Leichenrade. Da Sie die Gemeinheit begangen haben und es der Polizei gemeldet haben, haben wir Rache geschworen und es sollen Ihr Grund und Boden und sonstige Familienangehörige in die Luft fliegen. Dieses ist die letzte Mitteilung vor Ihrem Tode. In drei bis vier Stunden nach Eintreffen des Briefes fliegt alles hoch. Es ist alles bereit. Hochachtungsvoll D. W. Schw. G. B. A. D. B. i. D.“ Die Nachforschungen haben ergeben, daß man es mit dem Produkt eines Geisteskranken zu tun hat.

Familienmorde.

In Hagleben bei Erfurt ist die 60jährige Witwe Zimmer von ihrem Sohn anlässlich eines Geldstreites mit einem Hammer erschlagen worden. Der Täter ist verhaftet.

In Budapest hat der Postamtsdiener Molnar seinen fünf Kindern den Hals mit einem Rasiermesser durchschnitten und sich selbst tödliche Verletzungen beigebracht, jedoch er lebend ins Krankenhaus gebracht wurde. Als die Frau in die Wohnung zurückkehrte, wurde sie vor Schmerz wahnsinnig. In einem hinterlassenen Schreiben gab Molnar als Grund seiner Tat an, daß er seine Familie mit einem Monatsgehalt von 60 Kronen nicht erhalten könnte.

Der Eisenbahnunfall in Littenweiler.

Wie amtlich festgestellt wurde, ist bei der Eisenbahnkatastrophe in Littenweiler niemand lebensgefährlich verletzt worden. Nur eine Dame wurde auf Wunsch ihres Mannes in die chirurgische Klinik verbracht. Es wurde aber auch bei ihr nur eine leichte Quetschung festgestellt.

Kleine Nachrichten.

In Heilbronn explodierte in dem Magazin des Holz- und Kohlenhändlers Georg Mayer in der Gaswerkstraße ein Motor, wodurch der Besitzer tödlich verletzt wurde. Infolge der Explosion brach in dem Schuppen Feuer aus, welches den Mayer schwer verbrannte, er war offenbar schon tot, als Feuer an ihn herankam. Die Feuerwehre löschte den Brand alsbald.

Im Walde bei Lindau wurde die acht Jahre alte Tochter eines Schreinermeisters mit durchschnittenem Hals und aufgeschlitztem Leibe tot aufgefunden.

In der Kleiststraße in Berlin sprang gestern abend eine Krankenschwester von dem 4. Stock eines Privatkrankenhauses über den Ballon auf die Straße, wo sie mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

Luftschiffahrt

Friedrichshafen, 18. Juli. Der Ballon „Friedrichshafen“ mit Direktor Neumann und drei Luftschifferschülern stieg vom Zeppelinlande auf und verschwand in östlicher Richtung. Nach einer gut verlaufenen Fahrt landete der Ballon glatt bei Winterthur.

Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten

an den deutsch-französischen Krieg.

Mittwoch, den 20. Juli 1870.

Berlin. In der heutigen Reichstags-Sitzung wird vom Präsidenten Simson die von patriotischem Geiste durchglühete Adresse des Reichstages an den König vorgelesen. Nach Festsetzung der Tagesordnung für die Nachmittags-Sitzung will der Präsident die Sitzung schließen, da tritt eilig und erregt Graf Bismarck in den Saal. Er bittet ums Wort, die Sitzung wird von neuem eröffnet, der Kanzler entschuldigt sein zu spätes Erscheinen, das nur den Zweck haben soll, dem hohen Hause die Sammlung der Aktenstücke über den Kriegsfall vorzulegen. Während die Akten gebracht werden, erklärt Bismarck, daß er in der ganzen Angelegenheit von der franz. Regierung nur ein Schreiben, die Kriegserklärung (!) erhalten habe. (Hört!) Der Kanzler erzählt hierauf den bekannten Hergang der Sache.

London. Die „Times“ hat sich nun, seit es ihr zur Gewissheit geworden, daß Napoleon nur um den Erhalt seiner Dynastie kämpft und den Krieg um jeden Preis will, entschieden auf die deutsche Seite gestellt. Sie teilt mit, daß Frankreich die von der Königin Viktoria versuchte Vermittlung abgelehnt habe. Nur die Waffen könnten entscheiden.

Bermischtes.

Der letzte Brief Johann Orths.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht den letzten Brief Johann Orths, des früheren Erzherzogs Johann, an seinen Rechtsfreund Dr. Johann Ritter v. Haberler in Wien. Der Brief, der vom 12. Juli 1890 datiert und acht Tage vor der Abreise Johann Orths nach dem Kap Horn geschrieben ist, darf wohl als das letzte Lebenszeichen betrachtet werden, das von Orth bekannt geworden ist. Er hat folgenden Wortlaut:

„Reede von Porto la Plata, 12. Juli 1890.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Kann mich nicht wieder unter Segel setzen, ohne Ihnen mitzuteilen, daß mir bis zum heutigen, dem letzten Tage meines Aufenthalts an der argentinischen Küste, kein Brief von Ihnen zugekommen ist. Weder in La Plata noch in Esenada, noch in Buenos Aires poste restante oder auf dem Konsulat, war etwas eingetroffen. Sie können sich denken, wie wichtig für mich ein Schreiben von Ihnen gewesen wäre. Auch aus Gmunden sind keine Briefe gekommen. Dort war eine Streiffrage bezüglich meiner Grenze respektive Einzünung längs der neuen Nöhler Straße. (Der Brief bespricht sodann weitere Geschäftsangelegenheiten und fährt fort:) Meine Reise war im ganzen eine günstige zu nennen und ich bin mit dem Schiff recht zufrieden. Kapitän Sodich ist krankheits halber vom Kommando zurückgetreten; der erste Leutnant ist wegen Ungenauigkeit bei der Uebergabe der Fracht entlassen worden. Der zweite hat Angst vor der See bekommen und ist aufs Land zurückgegangen. Jetzt besetzt ich das Schiff selbst, habe aber zwei tüchtige Offiziere, darunter einen älteren Mann, der selbst schon Schiffe geführt hat. Ich setze heute unter Segel, um über Kap Horn nach Valparaiso zu steuern. Meine nächste Adresse ist: Johann Orth, Valparaiso (Chile) poste restante.

Mit herzlichsten Grüßen Ihr sehr ergebener

Johann Orth. m. p.“

Es sind danach alle Kombinationen über eine Landreise und über eine abschließliche Irreführung der öffentlichen Meinung durch Johann Orth unrichtig.

Handel und Volkswirtschaft.

Vom Lande, 18. Juli. Die Bienenzüchter stehen vor einem Hungertode, wie es seit 25 Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Stöcke die abgeschwärmt haben, sind am Verhungern, während die Schwärme, die seit drei Wochen gefallen sind, das Bienen eingestellt haben und ebenfalls unter Hunger leiden. Die Völker, denen Mitte Juni Honig entnommen wurde, müssen jetzt schon gefüttert werden. Die Drohnen werden abgetöten, was sonst erst im August geschieht. Seit einigen Tagen ist zwar die Temperatur gestiegen, aber Honig gibt es erst, wenn die Wärme anhält, denn der Honig in den Wästen entsteht nur infolge Fermentation des Pflanzensaftes durch die Sonne. An die Züchter sei die Mahnung gerichtet, die Bienenvölker zu kontrollieren und zu helfen, solange es Zeit ist. Das Brutgeschäft ist fast eingestellt. Es ist ja möglich, daß, nachdem die Linden den Züchtern wieder im Stich gelassen haben, die Tannen noch Honig geben, dann sollten wenigstens starke Völker vorhanden sein.

Aus Rheinhessen, 17. Juli. In einigen günstig gelegenen Weingärtenanlagen in unserer Provinz werden gegenwärtig bereits schwarze Trauben angetroffen. Es ist dies eine große Seltenheit um diese Jahreszeit.

Kreuznach, 17. Juli. Es wurde wieder ein starkes Auftreten der Peronospora festgestellt. Durch den vielen Regen wurde der bisherigen Bespritzung viele Wirkung genommen. Es muß eine nochmalige dritte Bespritzung erfolgen.

Ämtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 17. Juli
angemeldeten Fremden. (Fortf.)

Mehrgem. Kappelmann.
Herbert, Fr. Ludwig, Rfm. Stockstadt Rh.
Müller, Fr. Ludwig " Mannheim
Vöfeler, Fr. " " Mannheim
Rapp, Fr. Amtsgerichtsekretär Schw. Gmünd
Karl Klaus Rennbachstr. 156.
Adler, Fr. Max, Weinbändler Einsheim
Villa Krauß.
Frank, Fr. Theodor, Prof. u. Fr. Leipzig
Herm. Krauß, Rbferrnstr.
Kling, Fr. Katharine Althengstett D.-A. Calw
Haus Ruch.
Bach, Fr. Ida, Fabrikbes. m. 4 T. u. Bed. Chemnitz
v. Behren, Frau Gotha
R. Ruch, Rennbachstr. 156.
Busch, Fr. Heinr. F. C. Lehrer und Fam. Hamburg
Villa Lichtenstein.
Gottschalk, Fr. Carl, Priv. mit Frau Gem. Mayen b. Coblenz
Villa Linder.
Becker, Fr. Gertrud, We. Berlin

Ww. Vink.
Michel, Fr. Eugen, Priv. Frankfurt a M.
Albert Lippé.
Dinges, Fr. Mina Offenbach a M.
Schubd, Fr. Dora Ww. m. L. " "
Wihl. Lutz, Schuhgesch. " "
Clauß, Frau Marie Pastorswe. mit Tochter Freiberg-Sachsen

Villa Mathilde.
Brandt, Fr. Direktor Hölzwickede
Häffner, Fr. Priv. m. Fr. Gem. Wiesbaden

Villa Von Nepeß.
Dielse, Fr. Alma Leipzig
Dielse, Fr. Adte " "
Dielse, Friedrich " "
Hansing, Fr. Ernst Fr. m. Fr. Gem. zu 2 Töchtern Hochtemp b. Blankenese

Parvilla.
Hönlle, Fr. Jenny Leipzig-Deutzh
Hönlle, Fr. Elfriede " "
Schlimper, Fr. Emmy, Oberin " "

Villa Pauline.
von Brode, Fr. Margarete Frankfurt M.
von Hiller, Fr. Präsid. m. Gem. Kottweil
Senn, Fr. Josef, Justizrat, Rechtsanwalt u. Rgl. Notar Gchingen
Senn, Fr. Anna " "

Rfm. Pfau Ww.
Rosenthal, Fr. Ww. Priv. Eßlingen

Rosenthal, Fr. Clara
Geschwister **Pflug,** Villa Rath. " "
Mosser, Fr. Theresie Frankfurt a. M.
Schames, Fr. Billy, " "
Johann Rapp. " "
Förtsch, Fr. Georg, Restaurateur Nürnberg
Kärschner **Rometsch.** " "
Speier, Fr. E. Rfm. Stuttgart
Sattlermstr. **Rothfuß.** " "
Mosbacher, Fr. Heinr. Frankfurt a. M.
Wihl. Rothfuß, Glasermstr. " "
Rudorff, Fr. Otto Nassau

Karl Schill, Baddiener.
Sub, Fr. E. m. L. Blankenese b. Hamburg
Groß, Fr. Philipp Christian, Weingutbes. m. Fr. Gem. Würzburg

Friedrich Schmelze.
Oppenheimer, Fr. Sara Neckarbischofsheim
Lindenberg, Fr. Paul m. Fr. Gem. Barmen
Rane Schmid, Villa Moltke.
Baumgarten, Fr. Walter, Rfm. Schwerin
Fr. Schweizer, Villa Sofie.
Wegenahl, Fr. Marie, Priv. Renzhausen D.-A. Sulz
Lang, Fr. Margarete Ww. Vödingen
Kern, Fr. " " " "

Villa Sommerberg.
Cameron, Fr. u. L. Priv. Frankfurt M.

Robert Treiber, Rfm. Stuttgart
Eisinger, Fr. Ww. " "
M. Treiber-Eugmann. Württemberg
Schönleber, Frau " "
Wihl. Treiber, Korbmacher. Tübingen
Wablinger, Fr. Ed. " "
Groß, Fr. Wihl. " "
Jak. Tubach, Villa Hohened. Württemberg
Hönes, Fr. Fanny Ulm a. L.
Mina Ulmer, Kochstr. " "
von Zwingmann, Fr. Staatsr. m. 2 T. Rfm. " "
Fr. Wandpflug, Fr. " "
Wagner, Fr. Jakob, Rfm. m. S. " "
Villa Weizsäcker. " "
Sudan, Fr. Consul m. Fr. Gem. " "
Villa Weigel. " "
Kaufgang, Fr. Emilie Ww. Rentiere Berlin
Kulla, Fr. Margarete, " "
Wolla, Fr. Edith " "
Chr. Wildbrett, Buchbdlg. " "
Münch, Fr. Ferdinand, Gerichtsvollzieher u. Fr. Gem. Dufendorf-Deh. " "
Villa Wilhelma. " "
Büchel, Fr. Kapitanleutnant Düsseldorf
Laubek, Fr. " " "
Laubek, Fr. " " "
Fr. Zinzer, Ww. " "
Neumeyer, Fr. R. Rfm. m. Fr. Gem. München

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 20. Juli
nachm. 3¹/₂—5 Uhr. (Anlagen).

- | | |
|--|-----------|
| 1. Persischer Marsch | Strauss |
| 2. Ouv. Der Vampyr | Marachner |
| 3. Die Hydropaten, Walzer | Gungl |
| 4. Aus fernem Süd | Möller |
| 5. Ein Trompeterstückchen, Konzert Polka für Piston (Herr Dietzel) | Faust |
| 6. Fragmente a. Der Waffenschmid | Lortzing |
| 7. Ouv. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien | Suppe |
| 8. Lustige Streiche, Polka | Herrmann |

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|---------------------------------------|---------|
| 1. Norwegischer Hochzeitsmarsch | Raebel |
| 2. Ouv. Maritimo | Wallace |
| 3. Aufforderung zum Tanz | Weber |
| 4. Gebet der Elisabeth, a. Tannhäuser | Wagner |
| 5. Orchester Suite (II) a. Carmen | Bizet |

Donnerstag, den 21. Juli
morgens 8—9 Uhr

- | | |
|--|------------|
| 1. Choral: Gelobet seist du Jesus Christ | |
| 2. Ouv. Zar u. Zimmermann | Lortzing |
| 3. G'schichten a. d. Wiener Wald, Walzer | Strauss |
| 4. a. Serenade | Zilcher |
| b. Canzonette | Henning |
| (für Streichquintett) | |
| 5. Raverio | Vieuxtemps |
| 6. Emmy, Mazurka | Geiger |

Gasthaus zum gold. Adler

mit unterem Bergbahn-Restaurant.

Mittagstisch zu 1. M. und 1,50 M.

Reine Weine. Hell und dunkel Bier, sowie das vorzügliche
Gold-Export aus der Brauerei-Ketterer-Pforzheim
Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mark an.
Spanischer Wein 1/4 Ltr. 25 Pfg.

Besitzer: Gustav Kuch.

Geschwister Horkheimer

neben der Hofapotheke.

Wir empfehlen aus unserem Lager

- | | | |
|---------------|-------------------|---------------|
| Schürzen | Handschuhe | Mützen |
| Wäsche | Strawatten | Hütchen |
| Kragen | Jabots | Häubchen |
| Manschetten | Charpes | Lätzchen |
| Taschentücher | Gürtel | Kleidchen |
| Strümpfe | Taschen | Höckchen |
| Socken | Portemonnaies | Rittelchen |
| Hosenträger | Manschettenknöpfe | Leibchen usw. |

Sprossenhaus. Zwangsz-

Versteigerung.

Morgen
Donnerstag, d. 21. d. M.,
nachmittags 2 Uhr, wird im Wege
der Zwangsversteigerung ein

Zweispänner-Leiterwagen
öffentlich gegen Barzahlung ver-
steigert.

Zusammenkunft im „Hirsch“.
Stellv. Gerichtsvollzieher
Wandpflug.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****

Direktion:
Intendantenrat Peter Liebig.

Heute Abend:

Hohe Politik.

Schwank in 3 Akten von Richard
Stowronnel.

Räumungs-

Verkauf.

20% Rabatt

in
Seidenblusen :: Unterröcken
:: Schürzen :: Wäsche ::
bei
E. Weinbrenner Nachf.
Inh.: Helene Schanz,
König-Karlstr. — Villa De Ponte.

Lüchtiger

Architekt u.

Techniker

empfiehlt sich zur tadellosen Erledi-
gung aller einschlägigen Arbeiten bei
äußerst billiger Berechnung.
Offerten unter Nr. 101 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

für sofort gesucht. Hoher Lohn u.
sehr gute Behandlung.
Chiffre A. S. 795.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Gatten, unseres guten Vaters, Groß-
vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers,
und Onkels, des Mehrgemeisters

Paul Robert Schmid

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für den
erhebenden Gesang und die ehrenden Begleitung des Mil-
itärvereins zu der letzten Ruhestätte des Verstorbenen, für
die vielen Blumen Spenden, sowie den Herren Trägern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 20. Juli 1910.

Bekömmlicher werden die Speisen mit
MAGGI'S Würze Sie regt Appetit u. Ver-
daulichung wohltaend an, wird
daher auch zur Krank-
ärztlich empfohlen. In allen Flaschengrößen zu haben bei
W. Wurz, Löwenbergstr. 213.

ff. Boden-Oel in divers. Preislage
empfiehlt
R. Treiber

Waischblusen

weiße, farbige, schwarze
in allen Größen
von Mk. 3.75 an,
weiße und farbige

Flechten

behaftet, welche mich durch die
ewige Juden Tag und Nacht nicht
in Ruhe ließen. Nach einer Ge-
reibung von kaum 14 Tagen
Jucker's Patent - Medizinal - Seife
waren meine Flechten vollständig
verschwunden. Ihre Seife ist mit
1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert.
Sergeant M. in G. à St. 50 Pfg.
(15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig)
stärkste Form). Dazugeh. Jucker's
Creme 75 Pfg. und 2 Mk., fern
Jucker's Seife (mild), 50 Pfg. und
1.50 Mk. In allen Apoth., Dro-
g. u. Parfüm. erhältl.

„Bruno“
Erfolg für Streichhölzer, tadellos
im Gebrauch, für Gaslöcher
Gaslampen, empfiehlt
Güthler.

Wäsche - Kostüme
in allen Größen von Mk. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant.
Selbstgebrannt
Heidelbeergeist,
Kirschwasser,
Zwetschgenwasser,
Birnen-, Frucht- und
Hefenbranntweine
empfiehlt **J. Beuerle.**
Giernudeln
empfiehlt **Chr. Batt.**

In unerreichter Auswahl sind

Kravatten

neu eingegangen.

Ferner empfehle

Fantasie-Westen, Manschetten,
Hemden, Kragen, Serviteurs,
Damen- und Kinderwäsche

Große Auswahl Billigste Preise

Ph. Bosh, Wildbad.

! Keine Biersteuer! !

Nicht probieren, heißt Geld verlieren

Ein Versuch überzeugt!

„Ulmer Mostkonserven“
Süddeutsche Mostkonserven-Fabrik Ulm
COMPOST & BAUMEISTER
Ulm

Zu haben in Wildbad bei Adolf
Arumm, Prinz v. Oldenburgstr.

Heilmagnetismus!

Emil Dautel, Magnetopath,
(seit Jahren in Stuttgart mit bestem Erfolg praktiziert)
empfiehlt sich einem geehrten Publikum in
akuten und kronischen Krankheitsfällen.
Gemüts-, Seelen- und Geistesstörungen,
Erfolgreich bei:
Rheumatismus, Gicht und Ischias.
Wohnung
Wildbad, König-Karlstrasse 61.
Telefon Nr. 28.

Drucksachen aller Art

stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

